



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

X. Wie die Wort deß weysen Königs Salomons in seinen Sprichwörtern am
21 cap. so gahr recht vnnd wohl von der H. Jungfrawen Marien gesagt
seyen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

7el. 17 reyn von Sünden sein werde. Desgleichen sollte er auch sieben Aepeln machen / oben auff den Leuchter von ganz lauterem Gold.

Zum siebenden.
Selig seynde die Friedsam / dan sie werden Kinder Gottes geheissen.

Die H. Maria Mutter Gottes ist ganz friedt / sam gewesen / sie hat mit niemande gezancket / dann warumb / vnd von wessen wegen würde sie sich mit den Leuten gezancket haben? mann zancket sich sonsten wegen Ehr / wegen Reichthumb / wann einer gern grosse Ehren in dieser Welt hette / vnd gern reich were. Item wann einer nichts leyden wil von den Menschen in dieser Welt. Die H. Jungfrau Maria hatt keine Ehr / keine Reichthumb in dieser Welt zu haben begeret / sie hatt auch willig vnd gern das Vnrecht gelitten / wie vnd warumb wolte sie sich dann mit den Leuten in dieser Welt gezancket haben. Sie hatt wohl sagen können mit dem König vnd Propheten David : **Nie denen die Friedt hassen / hiele ich Friede. Aber wen ich mit ihnen redet / so singen sie wider mich Streit an vergeblich.**

Zum achten.
Selig seynde die da Verfolgung leyden / vmb der Gerechtigkeit willen / dan das Himelreich ist ihr.

Die H. Jungfrau Maria hat gar viel Verfolgung von den Juden erlitten / wie der H. Ignatius bezeugt / vnd ist ihr ergangen / gleich wie jederzeit allen frommen ergangen / vnd noch zur Zeit ergeheth / dan S. Paulus sagt: **Alle die nach Gott leben wollen / in Christo Jesu werden Verfolgung leyden.** Vnd Prosper spricht:

In pia pars mundi parti est infesta piorum.
Widerumb lesen wir im Psalmbuch Davids Die Gerechten müssen viel leyden. Doch haben sie diesen Trost darbey: **Aber der HERR hilffte ihnen auß dem allem: er bewahret ihnen all ihre Gebeyn / daß deren nit eyns zerbrochen wird.**

Du heilige Jungfrau Maria Mutter Gottes bit für vns arme Sünder / damit wir auch sampt dir ewig selig werden / Amen.

Ignatius in quadam epistola.

2. Tim. 3. 12

Properia lib. Epim. 2.

Psal. 34. 20

Am hohen Fest der Himmelfarth Mariae / Die 10. Sermon:

Wie die Wort des weissen Königs Salomons in seinen Sprichwörtern am 21. Capitul so gahrt recht vnd wol von der heyligen Jungfrauen Marien gesagt seyn.

Über die Wort.

Maria hatt den besten Theyl erwehlet / der sol nicht von ihr genommen werden / Lucz 10. cap. vers. 42.

Mals bald die Kriegsknecht der Assyrier in der Belagerung Bethulie die aller schönste Witfrau Judith haben gesehen / seynde die Augen / ja auch das Herz Holofernis mit ihrer Schönheit als bald gefangen worden / dan also lesen wir von ihr: Sie verwunderten sich ihrer trefflichen Schönheit halben / vnd sprachen zu ihr: **Du hast dein Leben errettet mit dem Raths Schlag / daß du zu vnserm Herrn sielest / vnd wist das / so du für sein Angesicht kommest / würdest dir guts thun / vnd du wirst ihm von Herzen wol gefallen.** Also führten sie in des Holofernis Särten (oder Gezele) vnd sagten ihm an. Also wil ich auch auff heut E. L. die noch viel schöner Jungfrau Maria auß dem 31. Capitul des weissen Königs Salomons zeigen / vnd für Augen stellen / daß sich E. L. ihrer Güte / Treue / vnd Schönheit halber verwundern wird / vnd wan sie für ewer Angesicht kompt / vñ ihr sie recht sehen werdet / so wird E. L. ihr guts thun / vnd sie wird euch von Herzen wol gefallen / vnd werdet mit Liebe vnd Euffer ihr zu dienen gleich als gefangen werden.

aber ewer Lieb diß edel vnd schön Weib die heilige Jungfrau Maria zeigen / vnd für Augen abmahlen / nicht nach meinem Kopff / sondern auß dem 31. Capitul des weissen Königs Salomons. Der groß vnd weit berühmte Mahler Apelles hat (damit er ihm einen ewigen Namen machte) das Bildnus Veneris, daraner 10. Jar gearbeitet / mit so großer Kunst verfertigt / daß dessen gleichen niemals ersehen worden / nachdem es aber an einen gemeynen Platz zu sehen für gestellt worden / hat sich nit allein alles Volck darüber verwundert / sondern es ist auch die Jugend zu Athen mit großer Lieb zu diesem Bild entzündet / daß es auß Befehl des Raths an einen geheimen Ort gesetzt worden / damit die Gemein vnd vornehmlich die Jugend nit dadurch möchten geärgert / vnd zu vnkeuscher Lieb gereizt werden.

Wir aber haben zu sehen ein Kunststück / welches es hundertfältig schöner vnd wunderbarer ist / nemlich das schönst edelst vnd vollkommenst Bild das jemals auff Erden gesehen worden / diß Bild ist die Gottes Gebärerin / nit eine Göttin der Vnkeuschheit / sondern die heiligste Jungfrau Maria eine Königin der reinen Keuschheit. Der Mahler darvon sie gemahlt worden / ist der H. Geiß / die zeit aber die er daran gewendet hat / ist länger dann vier tausent Jar. Von dieser edlen vnd schönen Jungfrauen wil ich auff dimalts E. L. predigen / vnd für Augen stellen / wie sie von dem weissen König Salomon beschrieben / vnd für gemahlt worden.

Der weisse König Salomon sagt also: **Wer wil ein stark Weib finden? von weitem her / vnd von den eussersten Enden ist ihr Werth. Ihres Mans Herrz darff sich auff sie verlassen / vnd keines Raubs wirdt sie**

Prou. 31. 10

Psal. 119

Judit 10. 14

Judit 10. 23



sie bedürffen. Sie thut ihm guts vndt in böses sein Lebenlang. Sie geht mit Wollen vndt Flachs vmb / vndt arbeitet mit Rath ihrer Hände. Sie ist wie ein Kauffmans Schiff / das seine Lading von fern bringet. Sie steht des Nachts auff / vndt gibt Speiß ihren Haußgenossen / vndt Essen ihren Mägden. Sie hat sich vmbgesehen nach einem Acker / vndt hat ihn kaufft / vndt gepflanzt einen Weingarten von den Früchten ihrer Hände. Sie hat begürtet ihre Lenden mit Stärck / vndt gestärck ihre Armb. Sie hat gesehen vndt gefühlet daß ihr Handel gutt ist. Ihr Leucht verlöscht des Nachts nit. Sie hat ihre Hände zu den starcken Dingen gestreckt / vndt ihre Finger haben gefasset die Spindel. Sie hat außgebreyet ihre Hand zu den Armen / vndt gereicht ihre Hände den Dürfftigen. Sie wirdt nit dürfftig fürchten ihrem Hauß für der Kälte des Schnees / dann ihr ganzes Hauß gefinde hat zweyerley Kleyder. Sie hat gemacht ein schön geschmücktes Kleydt / weiße Seiden vndt Purpur ist ihr Kleydt. Ihr Mann ist berümbt in den Porten / wan er sitzt bey den Raths Herrn des Landts. Sie hat gemacht einen Rock / vndt ihn verkaufft / vndt einen Gürtel geben den Krämern.

Stärck vndt Geschmuck ist ihr Kleydt / vndt würde hernach im letzten Tag lachen. Sie hat ihren Munde außgethon mit Weißheit / vndt auff ihrer Zungen ist das Gefäß der Güte. Sie hat geschawet auff die Gänge ihres Hauß / vndt ihr Brod nicht mit Mühsigkeit gessen. Ihre Söhn seynde außkommen / vndt haben sie geprüfet / vndt ihr Mann hat sie gelobt. Viel Döchter haben zusammen bracht Reichtumb : du aber hast sie alle ubertroffen. Bis anhero gehn die Wort des weisen König Salomons. Nun will ich sie auch mit der Hülf Gottes außlegen.

Wer wil ein starck Weib finden?

Die heilige Jungfrau Maria ist sehr starck vñ beständig in der Liebe zu Gott gewesen / daß sie wohl mit dem heiligen Aposteln Paulo sagen können: **Wer wil vns dann muhñ scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst? Hunger oder Blöße? Feilichkeit / Verfolgung / oder Schwerdt? Dann ich bins gewiß / daß weder Todt / noch Leben / noch Engel / noch Fürstenthum noch gewaltige Krafft / noch Gegenwertiges / noch zukünfftiges / noch Stärck / noch Hohes / noch Tiefes / noch kein ander Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes die in Christo Jesu ist vñ fern Herrn.** Sie ist auch starck in dem Glauben vndt in der Hoffnung gewesen. Demnach der Herr Christus gereinigt / vndt an dem Creuz gestorben vndt begraben worden / habe die Aposteln im Glauben gewancket vndt gedacht / es möchte ihr Herr nit widerumb von den Todten außersuchen / sondern sich weil er begraben worden : dan sie habe gedacht / wann er hette wollen von dem Todt außersuchen / so were er außersunden ehe er begraben worden. Die heilige Maria aber hat im geringsten nicht in dem Glauben gewancket / sie hat starck vñ fest geglaubt / er werde von den Todten widerumb außersuchen. Mulierem fortem quis inueniet? **Wer wil ein**

solch starck Weib finden? Sie hat mit ihren Augen gesehen / wie ihr Sohn an das Creuz genaget. Sie hat mit ihren Ohren gehört / wie er an dem Creuz geschrien / vñ verspottet worden / vndt wie er verschieden ist. Mulierem fortem quis inueniet? **Wer wil ein solch Weib finden.** Wann ein ander Mutter gesehen / daß man also erbärmlich mit ihrem Sohn vmbgangen were / so were sie für Jammer gestorben / oder in Dnmacht gefallen. Mulierem fortem quis inueniet? Die Mutter der sieben Söhn / deren im andern Buch der Nachaber gedacht wirdt / ist auch starck gewesen / doch ist die heilige Jungfrau Maria noch stercker gewesen.

Don weitem hero / vndt von den eußersten Enden ist ihr Werth.

Der Werth der heiligen vndt werthen Mutter Gottes ist von Anfang der Welt hero : dann demnach Gott der Herr / als ein allwissender Gott / von Anfang der Welt gesehen / daß das menschliche Geschlecht in Sünden fallen werde / hat er ihm wollen widerumb außhelfen / vndt gedacht / er wolle zu deren Noturfft ein werthe Jungfrau lassen geboren werden / von deren der Sohn Gottes solte menschlich Fleisch an sich nehmen / vndt die Welt erlösen : vndt also ist ihr Werth von weitem / das ist von vier tausend Jahren hero / vndt von den eußersten Enden / das ist für Anfang der Welt. Darumb stehet in der heutigen Epistolischen Lectio: **Von der Welt Anfang hero bin ich gschaffen.**

Ihres Mans Herz darff sich auff sie verlassen / vndt würde keines Raubs bedürffen.

Deren Weiber werden gesund / Gott erbarmet / nicht wenig gefunden / denen die Männer nicht weiter trawen dürfen als die Augen sehen: wann einer iesunde ein sechsig jährig Weib hat / so muß er zusehen / daß sie ihm nicht zu einer Huern wirdt: hat ein Mann etwas in dem Hauß / welches er mit seiner sawern Arbeit vndt Schwereit gewonnen / so treget die Frau himanß / vndt verkaufft es oft vmb halb Belt / vndt kaufft ihr Naschwerk / schöne Kleyder / oder sonst darumb : Die Frau will statlich essen vndt trincken / vndt in Kleydern leben / wo soll es der Mann nehmen? Es gehet viel auß. Der Mann muß finanzen / rauben / liegen vndt betriegen / will er anders für seinem Weib Ruh in dem Hauß haben. Ein solch Weib muhñ ist die heilige Jungfrau Maria nicht gewesen / ihr Mann hat keines Raubs bedürfft / keines liegens noch betriegens.

Sie thut ihm Guts / vndt kein Böses sein Lebenlang.

Man findet iesunde / Der erbarme es) solche Weiber / welche was sie ihrem Mann nur leydes thun können / ihm dasselbig thun : Sie ginnen dem Mann nicht / daß sie arbeiten / tragen ihn vnder die Leuth / nicht auff dem Rücken / sondern mit der Zungen / ist etwas guts im Hauß / so essen sie es allem / der Mann muß Wasser suppen essen. Ein solch Weib ist die heilige Jungfrau Maria nicht gewesen / sie hat ihrem Mann dem Joseph guts gethon sein Lebenlang.

Sie gehet mit Wollen vndt Flachs vmb / vndt arbeitet mit Rath ihrer Hände.

Die heilige Jungfrau Maria ist nicht müßig gangen / sondern sie hat gearbeitet / sie hat gebettert / vndt was ihr für Zeit nach dem Gebert obrig gewesen / hat sie dieselbigen mit Handarbeiten / als mit spinnen

Spinnen vnd mit andern Handarbeiten zubracht. Es werden noch auff die heutige Stunde die Tücher vnd Kleider gezeigt/welche die H. Maria mit ihren Händen gespinnen.

Sie ist wie ein Kauffmans Schiff das seine Lading von fern bringet.

Die heilige Jungfrau Maria ist gleich wie ein Kauffmans Schiff / sie hat vns von fern bracht / vnd zugeführt den Sohn Gottes / nemlich den wahren Messiam vnd Heyland der Welt / dieser war fern von vns / dan vier tausent Jahr ist er nach dem er verheissen worden vmbgangen / bis er zu vns kommen ist.

Sie stehet des nachtes auff vnd gibt Speis ihren Hausgenossen vnd essen ihren Mägden.

Die heilige Maria ist nicht in der Strew liegen blieben bis die Sonn über alle Berg geschienen / sondern sie ist des Nachts auffgestanden vnd hat gebetet vnd Gott gedienet: sie hat essen geben ihren Hausgenossen / welches geschehen als sie dz rechte wahre Himmelsbrot Christum Jesum in die Welt geboren. Sie hat auch Speis geben ihren Hausgenossen / als sie die heilige Aposteln gelehret / vnd ihnen die Geschichten von Christo erzehlet / dann Gottes Wort ist auch ein Speis der Seelen.

Sie hat sich vmbgesehen nach einem Acker vnd hat ihn kauft / vnd gepflanzt einen Weingarten von den Früchten ihrer Hände. vnser Herr vnd Seligmacher sagt: Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz in einem Acker welchen der Mensch der ihn findet / verbirget / vnd für seinen Freuden desselbigen gehet er hin / vnd verkauft alles was er hatt / vnd kauft den Acker. Nach die sem Acker hat sich die heilige Jungfrau Maria vmbgesehen / vnd hat ihn kauft. Sie hat auch einen Weingarten gepflanzt von den Früchten ihrer Hände / derselbige Weingart ist die Catholische Römische Kirch / dann dieselbige ist ein Weingart wie in dem Euangelio am Sonntag Septuagesimæ, gehret vnd erleret worden / denselbigen Weingarten hatt die heilige Maria mit den Früchten ihrer Hände gepflanzt / die Frucht ihrer Hand ist Christus vnser Herr vnd Heyland / derselbige ist der rechte wahre Weinstock in diesem Weingarten / wie er dann selbst spricht: Ich bin der wahre Weinstock vnd mein Vater ist ein Weingärtner. Es wirdt aber Christus der Sohn Gottes die Frucht der heiligen Marien Hand genant / weil sie ihn auff ihren Händen getragen / vnd mit ihren Händen gespeiset hatt.

Sie hat begürtet ihre Lenden mit stark vnd gestreckt ihre Arm.

Die jenen pflügen sich sonst zu vmbgürten welche weit zu reysen haben / vnd pflügen sich die welche zu Fuß so wohl zu vmbgürten als die jenen / welche zu Fuß gehen / vnd sagt man auch wan man stark vmbgürtet sey / so könne man viel besser fortkommen vnd werde nicht so bald müde / als wan man wenig oder nicht viel vmbgürtet sey / nun sagt aber der König Salomon / daß die heilige Maria vmbgürtet sey / das ist / sie ist also besetzt / daß sie auff dem Weg des Herrn zu wandlen / nit müde worden / ihre Arm seynde auch / als sie noch auff Erden gelebt / also gestreckt worden / daß sie schwere Werk der Tugenten also geübt gleich als weren sie gahr leicht.

Sie hat gesehen vnd gefület daß ihr Handel gutt ist.

Ein Mensch kan sonst bey ihme selbst nicht gefület noch sehen / wie sein Handel mit Gott sehe / ob er bey Gott in Gnaden oder in Ungnaden stehe. Darumb spricht auch Salomon: **Doch weis der Mensch nicht / ob er der Liebe oder des Hasses würdig sey.** Vnd wann sich gleich der Mensch nichts schuldig weis / so darff er sich doch auch nicht gerecht scheren: aber die H. Maria hatt wohl gesehen vnd gefület daß ihr Handel mit Gott wohlstehe.

Ihr Leucht verlöscht des Nachtes nicht.

In dem Gleichnuß von den zehen Jungfrauen en stehet / daß zu Mitternacht ein Geschrey worden: **Siehe der Dreutigam kompt /** da haben die Törichten zu den Klugen gesagt: **Geht vns von euerem Oehl /** dann vnser Ampel erlöschet / aber der heiligen Jungfrauen Marien Ampel wirdt zu Mitternacht / wann der Dreutigam Christus Jesus kommen wird / nicht verlöschen.

Sie hat ihr Handt zu den starken Ding en gestreckt / vnd ihre Finger haben gefasset die Spindel.

In diesen Worten redet der weyse König Salomon von den Handarbeiten der heiligen Jungfrauen Marien / dan die heilige Jungfrau Maria hatt Gott nicht allein mit beten gedienet / sondern sie hatt auch gespinnen vnd andere hatte vnd schwere Handarbeiten verrichtet / sie ist nicht nach verrichtem Gebet müßig ggangen.

Sie hatt außgebreitet ihre Hand den Armen / vnd gereyhet ihre Hand den dürfftigen.

Die Weysen haben der heiligen Marien Gold vnd andere köstliche Gaben gesendet / dieselben hatt sie den Armen geben lassen / dann es war in dem Mosaischen Gesaz gebotten / daß ein Weib so ein Knäblein geboren auff den vierzigsten Tag in dem Tempel ein Lämblein zum Brandopffer oder aber ein Taube oder Turteltaube für den Sohn opffern solte. So sie aber wegen grosser Armut kein Lämblein opffern könnte / soll sie für das Lämblein zwo Tauben oder Turteltauben opffern / weil aber Maria das Gold vnd die Gaben / welche ihr die weysen auß Morgenlandt geschäncket / den Armen geben / vnd kein Geld mehr gehabt / daß sie ein Lämblein kauft / hat sie zwo Tauben geopffert.

Sie wirdt nicht dürffen fürchten ihrem Haus für der Kette des Schnees / dann ihr ganz Haus gefündt hatt zweyerley Kleyder.

Das Haus der heiligen Jungfrauen Marien ist der Himmel / dann sie ist ein Königin der Himmel / ihr Haus gefündt seynde die heiligen Engel / vnd diesem Haus muh darff die heilige Maria nicht fürchten für der Kette des Schnees das ist für Trübsal vnd Widerwertigkeit / ihr Haus gefündt hat zweyerley Kleyder / das ist / sie haben das Kleyd der Gerechtigkeit vnd das Kleyd der Herrlichkeit.

Sie hatt gemacht ein schön geschmücktes Kleydt / weisse Seyden vnd Purpur ist ihr Kleydt.

Die weyse Seyden bedentet ihre Jungfrayschaft der heilige Apostel Johannes schreibt in seiner heimlichen Offenbarung also: **Ich sahe eine grosse Schaar welche niemand zehlen konnte**

auff allen Heyden vñnd Geschlechtern vñnd
völkern vñnd Zungen stehn vor dem Thron/
vñnd vor dem Lamb gekleydet mit weissen
Kleydern / vñnd Palmen in ihren Händen.
Darnach schreib er also: Vñnd es antwort der
Elceffen einer / vñnd sprach zu mir: Wer seyn
diese / so mit weissen Kleydern angethon
seynde? vñnd ich sprach zu ihm / Mein Herz
du weißts? vñnd er sprach zu mir: Diese seynde
die: die da kommen seyn auff großem Trüb-
sal / vñnd haben gewaschen ihre Kleyder / vñnd
haben sie durchweiset im Blut des Lams.

Der Purpur bedeutet / daß die heilige Jungfrau
Maria ein Königin ist / dann die König haben
Purpur getragen.

Ihr Man ist berümbt in den Porten / wan
er sitzet bey den Rathsherrn des Landes.

Der heiligen Marien Man war der Ioseph/
der selbige ist berümbt in den Porten / das ist / in der
Christlichen Kirchen / durch welche man gleich als
durch eine Port zu dem ewigen Leben gehet / er sitzet
bey den Rathsherrn / das ist / bey Christo / ober wel-
chem der Geist des grossen Raths ist / wie Esaias
bezeugt. Er sitzet auch bey den Engeln des grossen
Raths Gottes.

Sie hatt gemacht einen Rock / vñnd ihn
verkauft / vñnd einen Gürtel geben den
Krämern.

Man will / die heilige Maria habe den Rock des
Herrn Christi / welcher noch zu Trier ist / gemacht/
den selbigen Rock hatt sie vnserm Herrn Christo
ehwer verkauft / sie hatt ihn nicht vmb zeitliches
Gelt oder Gut verkauft / sondern sie hat ihn vmb
ewiges Gut verkauft / ja sie hat ihn vmb hundert-
fältigen Werth verkauft.

Sie hat den Gürtel der Wahrheit / von welchem
Gürtel der Wahrheit S. Paulus schreib vñnd sagt:
So stehet nun / vmbgürtet vmb ewere Len-
den mit der Wahrheit / den Krämern / das ist /
den heiligen Aposteln geben / welches geschehen / als
sie die heiligen Aposteln vñnterrichtert vñnd gelehret
hatt. Die H. Aposteln seynde / vñnd waren Krämer /
welche dem Volck die Wahrheit verkauften / vñnd
zwar nicht vmb zeitlich Gelt vñnd Gut / sondern
lauter vmbsonst. Es hieß bey ihnen gleich wie bey
dem Propheten Esaias geschrieben stehet: O alle
die ihr dürstig seyt kommet zum Wassern /
vñnd ihr / welche kein Gelt habe kommet
kauffet / vñnd esset. Lieber kommet doch vñnd
kauffet ohn Gelt vñnd Werth / Wein vñnd
Milch.

Starck vñnd Geschmuck ist ihr Kleyde/
vñnd wird hernach im letzten Tag lachen.

Die heilige Maria ist gezierdt vñnd gekleydet ge-
wesen / mit dem Kleyde der Stärck. Desgleichen
ist auch der Geschmuck der Tugendien ihr Kleyde
gewesen. Sie hatt am letzten Tag gelachet / vñnd sich
getreuet / daß sie sterben / vñnd zu ihrem Sohn auff-
genommen werden solte / sie ist auch ohn Schmer-
zen vñnd Wehtragen von diesem Jammerthal
abgeschieden.

Sie hatt ihren Munde auffgethon mit
Weisheit / vñnd auff ihrer Zungen ist das
Gefaz der Güte.

Die H. Maria ist gewesen ein Lehrerin der heil-
igen Aposteln / sie hatt die heiligen Aposteln geleh-
ret / vñnd ihnen erzehlet / was sich mit vnserm Herrn
vñnd Seligmacher verlossen / vñnd zugetragen hat /
vñnd also hatt sie ihren Munde auffgethon / mit
Weisheit / vñnd auff ihrer Zungen ist gewesen das
Gefaz der Güte / Das ist / das Euangelische Ge-
faz / welches sie den Aposteln mit ihrer Zungen ge-
sagt / vñnd erzehlet hatt.

Sie hatt geschawet auff die Gäng ihres
Zauffes / vñnd ihr Brot nicht mit Müßig-
gang gefressen.

Die H. Maria hatt auch Sorg für ihre Haus-
nemblich für die Christliche Kirche getragen / da-
rumb hatt sie geschawet auff deren Gäng.

Ihre Söhne seynde auffkommen vñnd ha-
ben sie selig gepresyet / vñnd ihr Man hat sie
gelobt.

Der H. Marien geistliche Kinder seynde mit
Catholische Christen / dan gleich wie vns die Eva
erstlich in das Fleisch geboren hatt / also hatt vns
die H. Maria in dem Geist widerumb geboren / wir
priesen sie nuh selig / wann wir das Ave Maria,
oder den Rosenkrantz Marien beten / oder das Salve
Regina singen / oder die Ihyrany.

Viele Töchter haben zusamen bracht/
Reichthumb / du aber hast sie alle ober-
troffen.

Der heilige Apostel Paulus schreib also: Die
Sucht aber des Geistes ist Lieb Frewd Fried
Gedult / Milrtigkeit / Gürtigkeit / Langmu-
tigkeit / Sanftmütigkeit / Glaube / Müßig-
keit / Abbruch / Keuschheit. Diese Frucht des
Geistes hatt die H. Maria alle miteinander ge-
habt. Widerumb schreib der H. Apostel Paulus:
Einem wider geben durch den Geist zu re-
den von der Weisheit: dem andern wird ge-
ben zu reden von der Erkandnis nach dem
selbigen Geist: einem andern der Glaube in
demselbigen Geist: einem andern die Gnad
ge / vñnd zu machen / in demselbigen Geist: ei-
nem andern Wunderwerck zu thun: einem
andern Weisfagung: einem andern die Gei-
ster zu vnterscheiden: einem andern man-
cherley Zungen: einem andern Auslegung
der Sprachen.

Diese Gaben des heiligen Geistes hat die hei-
lige Jungfrau Maria alle miteinander gehabt /
vñnd also hatt sie alle Weispersonen obertroffen.
Desgleichen spricht auch S. Paulus: Er hatt
zwar auch etliche geben zu Aposteln / etliche
aber zu Propheten / etliche zu Euangelisten
etliche zu Hirten vñnd Lehrern / zu Erfül-
lung der Heiligen / vñnd zu dem Werck des
Amptes (oder Dienstes) zu Erbauung des
Leibs Christi.

Die heilige Jungfrau Maria aber ist gewesen
ein Lehrerin der heiligen Aposteln / vñnd der Eu-
angelisten / sie ist gewesen ein Prophetin vñnd ein
Lehrerin. Darauß er scheint nun / daß sie alle
heilige Frauen vñnd Jungfrauen
obertroffen habe.

005? (000